

Wien, am 19.12.2016

## **Unbegründete Hysterie um ein Foulspiel**

- **Amateurspieler musste eine Zahlung von rund €13.000,- leisten**
- **Dieses Beispiel wird nicht Schule machen**
- **Der Spieler wurde nicht verurteilt**

In jüngster Vergangenheit sorgte ein Fall aus dem Amateurfußball medial für helle Aufregung.

Der Amateurspieler Christoph Jedlicka hatte aufgrund eines Fouls insgesamt eine Zahlung von rund € 13.000,- zu leisten. Diese Summe beinhaltet Schmerzensgeld, Verfahrenskosten, Spitalskosten und Diversion. Durch die mediale Darstellung ist die Verunsicherung in der Fußballszene momentan sehr groß. Spieler, Funktionäre und Fans befürchten aufgrund dieses Beispiels eine Klagsflut und somit eine Gefährdung für den Fußballsport.

Die VdF, eine Fachgruppe der younion, hat erst nach Abschluss des Falles davon Kenntnis erhalten. Der Spieler war zum Zeitpunkt des Verfahrens nicht Mitglied der Vereinigung der Fußballer. Nach Meinung der VdF, die sich rechtliche und anwaltliche Auskunft einholte, war der beklagte Spieler bedauerlicher Weise sehr schlecht beraten. Christoph Jedlicka hat aus diversen Umständen einer außergerichtlichen Einigung zugestimmt. Es ist also, wie berichtet wurde, gar nicht zu einer Verurteilung gekommen.

Nach der Analyse des Sachverhalts und der Auseinandersetzung mit dem Gutachten des gerichtlich beeideten Sachverständigen, wäre es auf keinen Fall zu einer Verurteilung gekommen. Das Verhalten des Spielers ist in der Spielsituation weitreichend als sozialadäquat zu beurteilen. Solange ein Spieler die Chance auf den Ball hat und er kein sportartlich atypisches Verhalten an den Tag legt, hat er nicht mit einer Verurteilung zu rechnen.

VdF-Vorsitzender Gernot Zirngast: *„Dieser Fall zeigt aber auch, dass man sich auf dem Spielfeld nicht außerhalb eines rechtlichen Rahmens befindet und damit tun und lassen kann, was man will. Trotzdem war dieses harte Foul eines, wie es im Fußball und im Kampf um den Ball immer wieder vorkommen kann.“*